

Am 21.05.2022 machten wir uns bei strahlendem Sonnenschein auf in die etwa 20 Kilometer nördlich von Stuttgart gelegene Stadt Marbach.



Marbach am Neckar gehört zum Landkreis Ludwigsburg, zur Region Stuttgart und zur europäischen Metropolregion Stuttgart und wurde als fränkischer Königshof um 700 gegründet. Die heutige Altstadt entstand ab dem späten 12. Jahrhundert. 1302 geriet Marbach an Württemberg und wurde Sitz eines Amtes des späteren Oberamtes Marbach. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1693 wurde der Ort größtenteils niedergebrannt. Dadurch und durch die Entstehung der Residenzstadt Ludwigsburg verlor Marbach an Bedeutung. 1759 wurde der Dichter Friedrich Schiller in Marbach geboren. Erst nach seinem Tod entwickelte sich Marbach zu einem Zentrum der Verehrung Schillers, wovon heute das Geburtshaus, das Schiller-Nationalmuseum, das Deutsche Literaturarchiv sowie das Literaturmuseum

der Moderne Zeugnis ablegen.

Als wir um 10:00 Uhr in Marbach ankamen, wurden wir von einer Stadtführerin in historischem Gewand erwartet. Die Führung war für eine Stunde geplant; die Dame war jedoch so in ihrem Element, dass das Ganze dann zwei Stunden dauerte. Der Rundgang war etwas beschwerlich, da es ständig bergauf und bergab ging und das zum großen Teil auf Kopfsteinpflaster.



Das Geburtshaus Friedrich Schillers ist ein kleiner, recht unscheinbarer Fachwerkbau, ein typisches Handwerkerhaus aus den 1690-er Jahren wo im Jahre 1759 Friedrich Schiller geboren wurde. Zwei Besonderheiten der trapezförmige Grundriss des Gebäudes und ein

"schiefer" Übergang der straßenseitigen Mauer zu einer Ecke hin sind heute noch sehr gut zu erkennen. Die junge Familie Schiller bewohnte "mietweise" in diesem Haus nur ein einziges Zimmer im Erdgeschoß. Die oberen Stockwerke nutzte der Hausbesitzer Ulrich Schöllkopf selbst als Wohnung und Taschenmacherwerkstatt. Die übrigen Räume im Erdgeschoss wurden gemeinsam genutzt, sogar die Küche. Die Familie Schiller bestand nach Friedrichs Geburt 1759 aus vier Personen. Der Vater musste jedoch als Soldat sehr viel Zeit in Feldlagern verbringen, so dass die junge Frau Schiller sich das Zimmer mit ihren Kindern Christophine und dem zwei Jahre jüngeren Friedrich teilte.



Sie lebten in äußerst ärmlichen Verhältnissen, was mit dem Großvaters mütterlicherseits, Georg Friedrich Kodweiß, zusammenhing. Er war als Bäcker, Gastwirt des Gasthauses "Zum goldenen Löwen" sowie auch als Holzinspektor im herzoglichen Floßwesen tätig. Durch seine riskanten Holzhandelsgeschäfte, musste er 1756 seinen über viele Generationen angesammelten Besitz in Marbach den Gläubigern übergeben. Sein Schwiegersohn Johann Caspar Schiller hatte bis dahin schon

Bankrott des



einen Teil seiner Ersparnisse zur Abwendung des Bankrotts eingesetzt und seine Wundarztpraxis aufgegeben.

Er meldete sich zum Württembergischen Militär, das ihn zunächst für einige Jahre als Regimentsfourier einsetzte. Die Familie verließ Marbach kurz nach Friedrichs viertem Geburtstag, dadurch gerieten die Spuren Friedrich Schillers vorübergehend in Vergessenheit.



Alexanderkirche



Niklastorstraße



Schiller-Nationalmuseum



Im Jahr 1762 zog die Familie nach Ludwigsburg und kam danach nicht mehr nach Marbach zurück. Seine Schulzeit verbrachte der junge Friedrich in Lorch und Ludwigsburg und dann ab dem Jahr 1773 in der neugegründeten „Militär-Pflanzschule“ und späteren Akademie des Herzogs Carl Eugen in Stuttgart. Diese Schule prägte Schiller stark. Zwar konnte er dort nicht Theologie studieren, was seine Eltern sich wünschten, sondern zunächst Rechtswissenschaften, bis er dann aber zur Medizin wechselte. Er erhielt an der Akademie eine hervorragende Ausbildung, die ihm seine Eltern sicherlich nicht hätten bieten können. Allerdings war der ganze Alltag der Schule streng militärisch geregelt und es fiel Schiller schwer, sich diesem demütigenden Reglement zu unterwerfen.



Im Dezember 1780 wurde Schiller aus der Militärakademie entlassen. Zu dieser Zeit hatte er schon sein erstes Drama „Die Räuber“ geschrieben. Schiller wollte in Stuttgart eine Privatpraxis als Arzt eröffnen, der Herzog Carl Eugen bestimmte ihn jedoch zum Dienst als Militärarzt in Uniform. Schiller wohnte in Untermiete in der heutigen Eberhardstraße in Stuttgart und versah den ungeliebten Dienst als Regiments- medikus im Invalidenregiment Augé. Er gab seine „Räuber“ auf eigene Kosten in Druck und schickte ein Exemplar nach Mannheim zum Verleger Schwan, der es an den Intendanten des dortigen Theaters weitergab. Im Januar



1782 erfolgte daraufhin die Uraufführung des Stückes am Mannheimer Theater, bei der Schiller inkognito anwesend war.

Nach dem Besuch einer weiteren Aufführung in Mannheim, für den Schiller keinen Urlaub genommen hatte, wurde Schiller für zwei Wochen in Stuttgart in Arrest gesetzt; der Herzog verbot ihm außerdem jeden weiteren Verkehr mit „dem Ausland“, also Mannheim, und erteilte ihm ein generelles Schreibverbot für alle nicht medizinischen Texte. Das hinderte Schiller nicht daran, während des Arrestes mit der Arbeit an einem neuen Theaterstück „Luise Millerin“ (später umbenannt in „Kabale und Liebe“) zu beginnen, obwohl er wusste, dass er in Württemberg nichts mehr veröffentlichen konnte. Nachdem alle Bitten, das Schreibverbot aufzuheben, vom Herzog abgelehnt wurden, nutzte Schiller am Abend des 22. September 1782 ein großes Fest des Herzogs auf der Solitude, um mit seinem Freund Andreas Streicher aus Württemberg ins kurpfälzische Mannheim zu fliehen. In Württemberg, wo seine Flucht großes Aufsehen erregte, wurde er daraufhin in der Regimentsliste als Deserteur vermerkt. Erst elf Jahre später besuchte er nochmal seine Heimat, zog aber nie mehr nach Schwaben zurück.



Erst 1812, sieben Jahre nach Friedrich Schillers Tod, machte sich der neu zugezogene Marbacher Bürger Franke die Mühe, Schillers Spuren zu sichern. Er veranlasste die alten Marbacher Einwohner, die die Familie Schiller noch kannten, zu einer Aussage im Oberamt. Übereinstimmend und anhand einer Zeichnung konnte man 1812 sogar das Haus in der Niklastorstraße 31 als Friedrich Schillers Geburtshaus ins Amtsbuch eintragen. Man brachte dort eine Gedenktafel an, die man heute noch

bewundern kann; Marbach entwickelte sich zu einem Ort der Verehrung des Dichters.

Marbach besitzt eine außergewöhnlich gut erhaltene Altstadt. Nach Westen und Norden fällt die Altstadt steil zum Neckar und zum Strenzelbach ab und im Südosten war sie im Mittelalter durch die nicht mehr vorhandene Stadtburg gesichert. Drei Tore gewährten Zugang in die Stadt, wo die fünf in Ost-West-Richtung angelegten Straßen dominieren, insbesondere die breite Marktstraße, wo sich auch die wichtigsten Gebäude der Altstadt, so das 1760–1763 erbaute Rathaus und zahlreiche Geschäfte befinden.



Oberer Torturm



Fußgängerzone Altstadt



Gasthaus zum Ochsen



Nach der ausgiebigen, hoch interessanten Führung stärkten wir uns in dem kleinen Gasthaus zum Ochsen.

Der Nachmittag war zur freien Verfügung und jeder konnte Marbach auf seine Weise erforschen. Um 16:15 Uhr machten wir uns auf dem Heimweg, eine halbe Stunde früher als geplant da die Autobahn Richtung Augsburg wegen Bauarbeiten komplett gesperrt war und wir einen Umweg fahren mussten. Es war ein herrlicher Tag, der uns stets in guter Erinnerung bleiben wird.